

Kleine Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **45 (1933)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Mitteilungen.

1. Schützenhaus und Schützengesellschaft zu Seengen.

1575 VIII. 22.

Gestrenge edel fromm vest fürsichtig eersam wyß, insonders gnedig ir m[in] herren und oberen, min gneigter williger dienst syg u[wer] g[naden] beuor. Als ich dan u[wer] g[naden] schryben, an-treffend die gesellschaft der schützen zu Sengen, empfangen und ver-standen, wie das sy in den willen kommen, ein gemeine behußung old gesellenhuß, da sy einen summer und wynter zu einem hußwirt erhalten wöllind, ouch underthalb ein fleischschal von edlen und der gmeind Sengen erbuen, deßglichen ein zylstatt, mit dem geschosß ze kurzwylen und schießen, uffnen und meeren, derhalben zu befürderung desselbigen ire anwellte für u. gn. geschickt, selbige trungenlich ze pitten, inen den gmeinen schützen mit etwas jerlichen gab und vereerung, darumb ze kurzwylen, anleitung ze schüssen geben, wel-liches nun die purs der zylstatt Sentsburg etlicher gestalten wider-fehrtind und forchend, irer zylstatt gange ab in der vereerung und gab, so u. gn. inen biß anher veruolgen lassen; uff welches an-bringen beyder gesellschaften u. gn. für gut angesehen, mir ze be-uelchen, mich ze erkundigen und erfahren, in was zal und was für ein gesellschaft schützen zu Sengen syend, deßglichen ouch mit was gaben man die gesellschaft zu Sentsburg vereere. Thun ich u. gn. hieuon miner erfahrung halb ze wüssen, das ich kurtz verrügfter tagen selbs persönlich zu Sengen gsin; da so haben mich die edlen von Hallwyl und andere schützenmeyster und gmeyne schießgellen uff den ougenschyn gfürt, mir ir angefangen vnd, wan es ußgemacht, gar ein lustig und zierlich huß sampt ganz wolgelegner zylstatt zeigt, welches huß ouch nit wie sonst ein sommerhuß mit geringem kosten erbuen und jetzmalen schon vom grund uff in das tach bracht, die stend und schyben woll gelegnen orten gesetzt und uffgricht und an-gefangen schießen, das sy sagen uß den Fryen Empteren und ußert-halb u. gn. gepiet, ouch die iüweren dem Hallwylerssee nach und ander nachgelegnen dörfferen sich mit velle sonnentäglich uff die drissig und vierzigß der schießenden besamblind, die von wyte der zylstatt Sentsburg ires wyt reysen das schießen underlassen, also das minem

erachten nach für fruchtbar, dißere zylstatt ze uffnen, khomlich und nutzlich dunckt, dan sich sonst wenig meer des schieffen beflissen und in abgang kon; und wo man jhenigen harzu anlaß gebe, sich schieffens wurden befrouwen und nachgan und selbigen (das woll von nödten) erfahren machen, könnde also nit anders by mir erfinden, wan so es u. gn. geuellig, sy mit etwas vereerung einer järlichen gab ze verstüren, guter hoffnung, die erfarenheit schieffens, ouch meerung der schieffenden wurde fürbrechen, das zu schutz und schirm, so vyll iren theil betreffen möcht, mit hilff anderer in zyt der nodt erschießlich und nutzlich wirt. Es begeben sich ouch die edlen von Hallwyl, als jungkher Burgkhart, dißere zylstatt ze uffnen und für sich und syne nachkommen mit einer jerlichen schencke vereeren; derhalb ir underthänig pitt an u. gn., sy uß luter güte und milte harynnen bedenden und beuolchen haben und mines kleinfüges fürschrÿbens geniessen lassen. Und so vyll die von Lenzburg berürt, was sy jerlichen ze verschieffen, zeigen mir die schützenmeyster an, u. gn. geben inen als zu der houptzylstatt jerlichen drii schürlez tücher, die verkurzwylind sy ordenlich sampt anderen sonnentäglich, wie das dan gewont und ze gaben undertheilt worden. Anders ich u. gn. nit können berichten, wan das by den schützen von Lenzburg etwas farlessigkeit, das ira wenig schieffen und erst spat anfächen, das anderen, so in der wyte, unkomblich sy, dahin ze verfügen. U. gn. hiemit in den schirm gottes beuelchende. Datum zu Lenzburg 22^{ten} augusti 1575.

U. gn. underthäniger diener
Hans Güder.

Den gestrengen edlen frommen vesten fürsichtigen eersammen wysen herren schultheißen und rhat der statt Bern, minen insonders gnedigen herren und obern.

Original im Staatsarchiv Aargau: Lenzb. Aktenbuch T 9.

Walther Merz.

2. Ein Held aus dem zweiten Villmergerkrieg.

1712 VIII. 24.

Beat Ludwig Berset, Obervogt zu Lenzburg, schreibt am 24. VIII. 1712 denen Hochgeachten WohlEdelgeborenen Gestrengen Ehren-

vnd Nohtvesten Frommen Vornemmen Vorsichtigen vnd Hochweisen Herren Herren Schultheiß vnd Raht Loblicher Statt Bern, Meinen Gnädigen Herren vnd Oberen Bern.

Hochgeachte Gnädige Herren.

Ulli Gloor von Düren Äsch, ein tawner, hatt sich in letst gehaltener Dilmergerschlacht so heldenmütig gehalten, daß nach ihm sein eigen vnd ein von seinem gefallenem Cameraden auffgehobenes Gewehr in des Hand zerschossen worden, hatt er sich auff die Lucerner geworfen, vnd mit Gewalt einem die Halparten auß der Hand gerissen vnd denselben sambt noch vier anderen tod geschlagen, ist aber auch darüber erschossen worden; der hatt ein Weib sambt 9 Kinder, deren daß Elteste 14 jährig, hinderlassen, so nun durch des Vatters Tod in großen Mangel vnd Elend gesetzt worden. Wan nun dergleichen tapfere Thaten in aller Welt belohnet werden, als nimme ich die Freyheit, Ewer Gnaden in Demutt zu ersuchen, obgedachte Wittwen vnd Wayßen der Tapferkeit ihres Vatters durch ein Almosen gnädigst genießen zu lassen, damit auch andere in daß künftige (worvor doch Gott sein wolle) desto freüdiger sich erzeigen.

Wan auch hiesige Statt vnd Burgerschaft sich in diesen troubles sehr willig treü vnd eyferig so wohl vor Ew: Gnaden Dienst als gegen den Blessierten erzeigt, auch dardurch zu sehr großen Costen bewogen worden, als wolte Ew: Gnd. ohnmaßgeblich zu Sinn gelegt haben, ob nit gutt wäre, ihnen durch ein Schreiben Ew. Gnaden Zufriedenheit vnd Genehmhaltung zu bezeügen, welches sei wahrhaftig wohl verdienet haben, überlasse aber alles Ew: Gnaden Wohlgefallen vnd verbleibe in allem Gehorsamb

Hochgeachte Gnädige Herren

Ewer Gnaden

Lenzburg den 24. Augsten.

Vnderthänig gehorsammer
Berjet.

Vermerk der Berner Kanzlei: Lenzburg wirdt gedankt vnd der Glori Assistenz verschafft. Die Assistenz bestund in 4 Aargauer Mütt Kernen und 10 Taler in Geld.

Staatsarchiv Aargau: Oberamt Lenzburg, Aktenbuch G 859.

Walther Merz.

3. Bürgerzählung in den Gemeinden des Oberamts Lenzburg 1795.

Reinach hat 310 Hausväter, Menziken 236 Bürger, Burg 50, Beinwil 170, Gontenschwil 240, Zetzwil 135, Birrwil (nicht angegeben), Meisterschwanden 82, Fahrwangen 95, Boniswil 71, Leutwil 102, Dürrenäsch 107, Unter-Kulm 178, Ober-Kulm 180, Rued ungefähr 300.

Staatsarchiv Aargau: Lenzburger Aktenbuch D n^o 13.

Walther Merz.
